

## Ärzte.

**DR. F. M. PRAY, Spezialist.**  
Augen, Ohren, Nase und Hals  
81 Ost Ohio Straße, Indianapolis.  
Gemeine Gebäude.  
Office-Stunden: 12-1 Uhr Vorm.; 1-5 Uhr Nachm.  
Sonntags von 2 bis 4 Uhr Nachm.

**Dr. Carl G. Winter**  
Deutscher Arzt.

Behandelt alle akute und chronische Krankheiten. Geburtshilfe Spezialität.

Office: 14 West Ohio Str.

Office-Stunden: 10-12 Uhr Vorm.; 1-5 Uhr Nachm.  
Sonntags: 9-10 Uhr Vorm.; 1-5 Uhr Nachm.  
Telephon, New 45.

**Dr. J. A. Sutcliffe,**  
Wund-Arzt,

Geschlechts-, Urin- und Rectum-  
Krankheiten.

Office: 155 Ost Market Str. Tel. 941

Office-Stunden: 9 bis 10 Uhr Vorm.; 2 bis 4 Uhr.

**Ich gebe**

**Gesang-, Piano-**

...und...

**Orgel-Unterricht**

in allen Stufen dieser Kunst und garantire  
meinen Schülern volle Zufriedenheit.

**Fidelis A. Zeller.**

**The Lester Studio,**  
No. 7 Ost North Straße.

Neues Phone 3999.

**Wm. Stoeffler**  
**Saloon.**

202 Nord Noble Str.

Neues Telephon 2001.

**Big 4 Route**

...Excursionen...

**Sonntag, 9. Oktober.**  
**Lawrenceburg, Aurora**  
und Zwischenstationen.

**\$1 oder weniger die Rundfahrt.**

Spezial-Zug fährt von Indianapolis  
7.30 Morgens ab und verläßt Aurora zur  
Rückfahrt um 7 Abends.

**Terre Haute \$1.00 | Rund-  
Greencastle... 75c | fährt.**  
Spezialzug verläßt Indianapolis um 7  
Uhr Morgens. Retourfahrt von Terre Haute  
7 Uhr Abends.

**Pennsylvania Linien.**

Lezte Excursion der Saison.

**\$1.25 Madison \$1.25**  
und zurück  
Sonntag, 9. Oktober.

Abfahrt von Indianapolis um 7.30 Uhr  
Morgens. Retourfahrt, verläßt Madison  
um 6 Uhr Abends.

**\$1.50**  
**Rundfahrt.**

**CINCINNATI,**

**Sonntag, 9. Oktober.**

**\$1.25 Hamilton;**

**\$1.00 Rushville und Connersville.**

Der Spezialzug fährt von Indianapolis  
Morgens um 7 Uhr ab. Rückfahrt von Cin-  
cinnati 6.20 Uhr Abends.

**Pennsylvania Linien.**

Lezte Excursion der Saison.

**\$1.50 Louisville \$1.50**  
und zurück  
Sonntag, 16. Oktober

Abfahrt von Indianapolis um 7.15 Uhr  
Morgens. Retourfahrt vom Louisville  
Rushville. Abgang 7 Uhr Abends.

## Die Deutsche Tag-Feier in St. Louis.

## Großartige Kundgebung der Deutschen Amerika's.

## Botschafter v. Sternburg's Rede und Kaiser-Depesche.

Carl Schurz's markige Worte ernten stürmischen Beifall. — Besuch einer  
Völkerwanderung gleich. — Darbietungen der Turner und Sän-  
ger. — Harmonischer Abschluß des patriotischen Festes.

(Spezial-Depesche der „Tribüne“.)

Die Feier des Deutschen  
Tages.

St. Louis, Mo., 6. Oktober.  
Mit weißen Bändern auf der Brust,  
welche die Inschrift trugen „Erfüllt  
Eure Pflicht gegen das alte und neue  
Vaterland“, waren heute Deutsche aus  
ganz America nach dem Weltausstel-  
lungsplatze zusammengekömmt, um den  
Deutschen Tag zu begehen, zur Erinne-  
rung an die erste Landung Deutscher  
auf amerikan. Boden am 6. Oktober  
1693.

Einer kleinen Völkerwanderung  
gleich wälzten sich die Menschenmassen  
dem Weltausstellungsplatze zu.

Auf der Brust der Allermeisten war  
die kleine Schleife in deutschen und  
amerikanischen Farben sichtbar, bekun-  
dend, daß der Träger ein Deutscher  
oder wenigstens ein Freund der Deut-  
schen sei.

Wer irgend konnte, ließ es sich nicht  
nehmen, dem Feste beizuwohnen.

Allerwärts vernahm man deutsche  
Laute, deutsche Melodien, und von  
allen Mauern, Thürmen und derglei-  
chen wehten Banner in den deutschen  
Landesfarben. Es wirkte anheimelnd,  
man fühlte sich zu Hause und solches  
Gefühl trug nicht wenig dazu bei, eine  
richtige Festimmung zu schaffen.

Die großartige Feier wurde von den  
Turnerkindern, Jünglingen und Activen  
eröffnet. Kurz vor 2 Uhr Nachmit-  
tags trafen fast endlose Reihen von  
Special-Strassenbahnwagen bei dem  
Vindell-Eingange ein, welche die Tur-  
nerschaaren brachten. Die Gars ha-  
ten speziellen Auftrag, an gewissen  
Strassenenden zu warten und nur Tur-  
ner, Jünglinge und Turnerkinder aufzu-  
nehmen, wie dieselben auf die verschie-  
denen Vereine verteilt waren.

Nach Beendigung des Programms  
auf der Plaza St. Louis nahmen auf  
ein Signal sämtliche Jünglinge, Ac-  
tive und Bären Aufstellung in Reihen  
von je Vieren und marschierten zum  
herrlich geschmückten Deutschen Hause,  
wofür um 4 Uhr die eigentliche Fest-  
aktus begann. Die Kinder waren schon  
vorher nach Vollendung der Massen-  
übungen entlassen worden.

In Deutschen Hause.

Um 4 Uhr hatte sich die nach tausend-  
den zählenden Menschenmassen um den  
Centralpunkt des Deutschen Tages  
„Das deutsche Haus“ versammelt. Dieses prangte im groß-  
artigen Festkleide. Der deutsche Reichs-  
Commissar, Dr. Lewald, hatte die Be-  
deutung des Tages voll erfasst und ge-  
bührend gewürdigt, wodon die prächtige  
innere und äußere Decoration des deut-  
schen Hauses bereites Zeugnis ablegte.

Das Musikcorps hatte zur Linken  
der Terrasse Stellung genommen; die  
Sänger, 1000 Mann stark, an der an-  
deren Seite. Die andere Seite war  
mit reservierten Sitzplätzen für Gäste  
und prominente Bürger ausgerüstet.  
Die Rednertribüne stand in der Mitte.  
Nach einem Vortrage des Orchesters  
betrat Dr. Emil Prezelius die Redner-  
tribüne und hielt die Eröffnungsrede.

In mächtigen Accorden erschall dar-  
auf „Das deutsche Lied“ aus tausend-  
kräftigen Männerkehlen. Eine ernste  
feierliche Stimmung war auf jedem  
Gesicht zu lesen und jedes deutsche Herz  
schlug unwillkürlich höher, als es „er-  
st“ in mächtigen Klängen das deutsche  
Lied! Und dem Festact die richtige  
weibliche Stimmung verlieh das immer-  
schöne Lied. „Jägers Abschied“ wurde  
darauf vom Massenchor mit Beglei-  
tung eines Doppel-Hornquartetts  
und 2 Posaunen meisterhaft vorgetra-  
gen. Herr W. C. Lange dirigierte mit  
gewohnter Präcision.

Ansprache des Bot-  
schafers von Sternburg.

Herr Freiherr Speck von Sternburg,  
der Kaiserlich-Deutsche Botschafter in

Washington, wurde darauf vorgelöst  
und stürmisch begrüßt.

Mit großer Spannung lauschte die  
Menge den schönen Worten des ge-  
schätzten Gastes. Seine Ansprache  
lautet wie folgt:

„Meine Damen und Herren und wer-  
then Freunde!

Sie heute in St. Louis zu begrüßen  
und Ihnen zu Ihrem großen Welt  
gratulieren zu können, bereitet mir  
eine große Freude und ist für mich die  
Quelle einer besonderen Ehre.

Wohl noch nie zuvor in der Ge-  
schichte dieser großen Republik hat es  
sich ereignet, daß 20,000 Männer  
und Frauen Deutscher Abstammung so  
Schulter bei Schulter standen.



Hermann Speck v. Sternburg.

Ich bin überzeugt, daß die Millio-  
nen Deutscher, welche die Traditionen  
des Vaterlandes nach ihrer Adoptiv-  
Heimath verpflanzten und sie unter ge-  
treuer Pflege ihren Nachkommen über-  
gaben, heute aus den ewigen Gefilden  
mit Stolz auf die jüngeren Genera-  
tionen herniedersehen, welche so glori-  
reich auf ihrer Erbschaft weiterbauten  
und den deutschen Namen zu solch  
hohen Ehren brachten. Ihre Erun-  
genenschaften haben die Herzen der  
Deutschen im Vaterland mit Stolz und  
Dankbarkeit erfüllt.

Deutscher Kraft und Energie, deren  
Lob so häufig von den Lippen der her-  
vorragenden Deutsch-Amerikaner er-  
klungen ist, schuldet Amerika seinen  
erstaunlichen, bewundernswürdigen Auf-  
schwung.

Sie Alle wissen, welch warmes In-  
teresse der Deutsche Kaiser für Sie  
empfindet.

Das von ihm geschaffene herrliche  
Monument deutscher Errungenschaften  
und deutschen Könnens glänzt als eines



Carl Schurz.

der Hauptkennzeichen unter den blen-  
denden Schätzen dieser Ausstellung  
Es verkündet, daß sowohl das Vater-  
land als Ihre amerikanische Adoptiv-  
Heimath gleich große Dinge im Laufe  
ihres erstaunlichen Entwicklungsganges  
vollbracht haben.

Seine Majestät der Kaiser hat mich  
beauftragt, Ihnen die folgende Bot-  
schaft zu übermitteln:

„Den wackeren Bürgern Amerikas,  
deren Wunsch es war, daß der Welt-  
ausstellung in St. Louis die Feier

eines Deutschen Tages nicht fehlen soll,  
entbinde ich zu diesem Feste meinen  
kaiserlichen Gruß und Glückwunsch.

Möge der Tag in ungetrübter  
Freude begangen werden als würdiges  
Zeugnis dessen, was in der erstaun-  
lichen Entwicklung des großen trans-  
atlantischen Freistaats die deutsche Ein-  
wanderung bedeutet.“

Rominten, 6. Octbr. 1904.  
Wilhelm, I. R.“

Nach einem Orchester-Vortrag betrat  
Herr Carl Schurz die Redner-  
tribüne. Die großartige, schmeichel-  
hafte Ovation, welche dem gefeiertsten  
aller Deutsch-Amerikaner dargebracht  
wurde, lieferte bereites Beweis, wie  
derselbe seinen Landsleuten an's Herz  
gewachsen ist.

Nachdem der Botschafter unter leb-  
haftem Beifall geschlossen und Com-  
missar Lewald einige Worte gesprochen,  
erhob sich Carl Schurz zu einer packen-  
den Rede.

Carl Schurz's zündende  
Worte.

Der deutsche Tag in Amerika, sagte  
Redner, gilt der Feier der Freundschaft  
zwischen dem deutschen und dem ameri-  
kanischen Volke. Wir Deutsch-Ameri-  
kaner sind das Bindeglied zwischen  
Deutschland und Amerika, die lebendige  
Bekundung der Thatsache, daß ein gro-  
ßer Bevölkerungsheil aus einem Lande  
in ein anderes verpflanzt sein, dem  
neuen Vaterland aus Leben und Tod  
ergehen sein kann und doch eine ver-  
ehrende Liebe für die alte Heimath zu  
bewahren vermag.

Keine internationale Freundschaft ist  
natürlicher wie die zwischen dieser Re-  
publik und dem deutschen Reiche. Sie  
find nicht bloß durch die Bande der  
Verwandtschaft und gemeinsamen ger-  
manischen Geist, sondern auch das Feh-  
len jeden großen Interessens-Konflikts,  
der sie trennen könnte, verbunden. In  
der That, ich fordere Jedermann auf,  
mir auch nur einen einzigen Punkt zu  
nennen, bei dem die großen Interessen  
der beiden Länder oder selbst die recht-  
mäßigen Bestrebungen ihres Ehrgeizes  
sich feindlich gegenüberstehen.

Was könnte also die Freundschaft  
dieser beiden Nationen in Feindschaft  
verwandeln? Wohl kenne ich die Ver-  
suche, beide gegen einander zu hegen.  
Ich höre sogar von Leuten, daß  
Deutschland und Amerika, 2 neue See-  
mächte mit ehrgeizigen Flotten, eines  
Tages mit oder ohne Grund ihre  
Stärke auf dem sogenannten Felde der  
Ehre zu messen haben werden und daß  
auf beiden Seiten abenteuerliche Räder  
unter den Flotten-Offizieren Pläne und  
Vorbereitungen für den Kampf aus-  
denken.

Sollen wir aber die Ansicht hegen,  
Krieg sei nur ein Sport gleich einem  
Fußballspiel zwischen Studenten-Clubs?  
Wer immer solche Meinungen vertritt,  
der gehört aus der Gesellschaft gefit-  
ter Menschen mit Tritten entfernt.  
Wer immer auch das abgedroschene  
Märchen erzählt, deutsche Offiziere rei-  
sen als Spione verkleidet durch dies  
Land, dem sagt lähn auf den Kopf zu,  
daß er selbst solche Lügen erfand, oder  
die Schwindelerei dritter verbreitet.

Der kennt Deutschland überhaupt  
nicht, der nicht weiß, daß die Deutschen  
eine ruhige, friedfertige und ehrenhafte  
Nation sind, die den Krieg nicht als  
Sport betreiben. Und wären sie selbst  
weniger friedlich, Amerika wäre das  
letzte Land, mit welchem sie die Waffen  
zu kreuzen wünschten.

Und welcher deutsche Staatsmann,  
sei er noch so gierig auf Colonialerwerb,  
könnte so thöricht sein, auch nur einen  
Augenblick zu vergessen, um wie viel  
werthvoller Amerikas Freundschaft für  
Deutschland ist, als irgend eine Colonie  
in Amerika.

Somit ist die Möglichkeit eines der-  
artigen Streites nichts als eine Leere,

ich möchte sagen kindliche Geistesver-  
irrung; werden solche Pläne zur künst-  
lichen Schaffung von Völkerhaas erfun-  
den, so liegt eine Schurkerei vor, für  
die es keine Entschuldigung giebt.

Mit neuem Vertrauen in die Zu-  
kunft, vereinigen wir uns hier in dem  
großen Stichworte: „Völker-Friede und  
Freundschaft für alle Zeiten“.

Den Schluß der Feier bildete heute  
Abend ein Banquet, bei welchem Max  
Hempel präsidirte. Dr. Kieloff, der  
hiesige deutsche Consul, hielt die Will-  
komm-Ansprache.

Freiherr von Sternburg versprach  
dem Schreiber dieses seinen baldigen  
Besuch in Indianapolis, da er sehrnächst  
wünscht, unsere Deutschen, von welchen  
er so viel gehört hat, kennen zu lernen.  
Wm. W. R.

## Tödtlich verlegt.

Bundes-Angestellter aus Indiana  
auf der Ausstellung verunglückt.

St. Louis, Mo., 6. Oktober.

B. P. Fantberger aus Marion,  
Ind., Ober-Maschinenist im geologischen  
Bundes-Amt auf der Welt-Ausstellung,  
wurde heute von einem Zug der Mini-  
atur-Bahn wahrscheinlich lebensgefähr-  
lich verlegt. Fantberger stürzte von  
einem Wagen und wurde über 100  
Fuß weit geschleppt. Das rechte Bein  
ist verloren, schlimme Magen- und auch  
Kopf-Verletzungen.

Gäste aus Indianapolis.

Springfield, Ill., 6. Okt.  
Etwa 200 Mitglieder der Indianapo-  
lis Handelskammer kamen heute Nach-  
mittag in Begleitung einer Kapelle auf  
einem Sonderzug der Chicago & Alton  
Bahn aus St. Louis an, wo sie die  
Welt-Ausstellung besuchten hatten.

Am Bahnhof erwartete sie ein  
Comite der Business Mens Association,  
welches die Herren nach dem Staats-  
haus, Arsenal und Lincoln-Denkmal  
geleitete.

Die Heimfahrt erfolgte mit einem  
Sonderzug der Cincinnati, Hamilton  
& Dayton Bahn.

Präsident und Slocum-  
Catastrophe.

New York, 6. Okt. In einer  
Versammlung von 500 Verwandten der  
beim Brande des Dampfers Gen. Slo-  
cum Umgekommenen kam ein Brief  
von Präsident Roosevelt's Sekretär zur  
Verlesung.

Der Brief bildete die Antwort auf  
eine Beschwerde über die hiesigen  
Dampfeschiffahrts-Inspetoren, welche  
die Schuld an dem Unglück den Offi-  
zieren und Mannschaften des Dampfers  
zur Last legte.

Zugleich daß das Schreiben um so-  
fortiges Einschreiten der Executive.  
Sekretär Loeb's Antwort sagt,  
vom Präsidenten ernannte Commission  
beschleunige ihren Bericht und es  
„werde absolute Gerechtigkeit geübt  
werden“.

Eigenes Fidet der „Sta-  
lwards“.

Milwaukee, Wis., 6. Oktbr.  
Die „Stalwards“ von Wisconsin na-  
hmen den Namen „National-Republi-  
kaner“ an, unter welchen ihr Fidet auf  
der officiellen Wahlliste erscheint.

Japaner zu Studien  
Zwecken.

San Francisco, 6. Okt. Jo-  
shio Kinoshita, welcher den wichtigen  
Posten eines General Passagier-Agen-  
ten der japanischen Staatsbahnen be-  
kleidet, ist hier angelangt. Er will  
amertan. Bahn-Methoden gründlich  
kennen lernen und gedenkt vor der Rück-  
kehr nach Japan 2 Jahre hier und in  
Europa zu verweilen.

Annapolis, 6. Okt. Kitagita,  
der 18-jährige Sohn einer angesehenen  
japanischen Familie, ist hier angelangt,  
um nach den nöthigen Vorbereitungen  
im Englischen in die Marine-Akademie  
einzutreten.

W. B. Gaitree unter An-  
lage.

Cincinnati, 6. Okt. W. B.  
Gaitree, früherer Superintendent des  
Landbriefträgerdienstes für Ohio, In-  
diana und Kentucky, wurde heute von  
der Grandjury der technischen Unter-  
schlagung von \$55 angeklagt, weil er  
einen Schrant für sein Cincinnati  
Bureau gekauft hatte. Bezahlung ist  
beim Kauf nicht erfolgt und das Geld  
war in die monatliche Rechnungs-Ab-  
legung eingeschlossen. Gaitree sagt, er  
habe aus Versehen die Rechnung zu be-  
zogen vergessen, später aber den Irr-  
thum gutgemacht und bezahlt.

## Friedens-Congress.

Boston, 6. Okt. In der heuti-  
gen Sitzung des Internationalen Frie-  
dens-Congresses verlas Präsident R.  
T. Paine eine Reihe von Mittheilun-  
gen, darunter Grüße von Gaston  
Moß, vor 2 Jahren Präsident des  
Congresses in Monaco.

J. G. Alexander, Mitglied des  
Comites für Schiedsgerichts-Verträge,  
erstattete Bericht über Antworten, die  
aus verschiedenen Ländern auf Anfra-  
gen des Berner Bureaus über die Fort-  
schritte der Vertrags-Bewegung einge-  
gangen waren.

Fast alle Mächte melden den Ab-  
schluß neuer Verträge oder Verhand-  
lungen über J-lche.

Der Congress drückte durch Beschlüsse  
seine Zufriedenheit aus über den Ab-  
schluß dauernder und bindender Ver-  
träge zwischen Frankreich und Groß-  
britannien, Großbritannien und Ita-  
lien, Frankreich und Italien, Frank-  
reich und Spanien, Spanien und Portugal,  
Dänemark und die Niederlande, Groß-  
britannien und Deutschland, Schweden  
und Norwegen und Frankreich,  
Schweden und Norwegen und Groß-  
britannien.

Ein Beschluß sagt, der Congress  
freue sich besonders über die Anknüp-  
fung des Präsidenten der Ver. Staa-  
ten, daß seine Regierung Schritte treffe,  
um mit allen anderen Regierungen,  
welche hierzu Willens seien, Schieds-  
Verträge abzuschließen.

Auf einer Versammlung in der  
Port Str. Kirche, die über die Ab-  
rüstungsfrage berieth, fungirte Abends  
General Miles als Hauptredner.

Kohlenfuhrleute am  
Streik.

Cincinnati, O., 6. Oktober.  
300 Kohlenfuhrleute zogen heute an  
den Streik; sie verlangen Lohnerhöhung  
von \$1.90 auf \$2, beziehungsweise von  
\$2.05 auf \$2.15, ferner Vergütung  
aller Extra-Arbeit und Anerkennung  
der Gewerkschaft. Letztere Forderung  
ist die hauptsächlichste, da die Kohlen-  
händler mit der Gewerkschaft zu unter-  
handeln sich weigern.

Paynes Leichenfeier.

Milwaukee, 6. Okt. Die Leiche  
des General-Postmeisters Payne wird  
nach Ankunft am Samstag zur Stadt-  
halle überführt, wo sie bis Sonntag  
Mittag auf dem Paradebette ausge-  
stellt wird. Es schließt sich hierauf  
eine Trauerfeier in der Cathedral an  
und Nachmittags das Begräbniß auf  
dem Forest Home Friedhof.

Parter während der  
Campagne.

New York, 6. Okt. Der Vor-  
sitzende Taggart gab heute im demokra-  
tischen Hauptquartier eine Erklärung,  
ab, wonach Richter Parter nach sorg-  
fältigen Beratungen mit erfahrenen  
Männern sich über seine Haltung in der  
Campagne schlüssig gemacht habe und  
die allgemeine Veröffentlichung seines  
Entschlusses veranlaßte. Der Candi-  
dat geht hiernach nicht auf den  
„Stump“, sondern hält etwaige Reden,  
dem Beispiele McKinley's 1896 fol-  
gend, in Rosemount.

Diese Angelegenheit ist jetzt abge-  
schlossen und die Haltung Parter's  
finde die volle Billigung der Campaigne-  
leiter.

Nichter Parter wurde nahegelegt, in  
verschiedenen Staaten zu sprechen, und  
die heutige Antilindigung soll ähnlichen  
Gesuchen vorbeugen.

## Schiffsnachrichten.

Angekommen:

Triest: „Gerty“ von New York.  
Liverpool: „Teutonic“ von New York.  
Glasgow: „Corean“ von Boston.  
Hamburg: „Patricia“ von New York;  
„Deutschland“ von New York.  
Callao: „Hermonthis“ von Seattle,  
San Francisco etc.

Marseille: „Algeria“ von New York.

Neapel: „Königin Luise“ von New  
York.

Abgefahren.

New York: „Friedrich der Große“ nach  
Bremen; „La Savoie“ nach Havre;  
„Laurentian“ nach Glasgow.

Queenstown: „Haberstich“ nach Phi-  
ladelphia; „Oceanic“ nach New  
York.

Sydney: „Miomar“ nach Vancouver.

New York: John E. Redmond,  
der irische Führer und berühmte  
irische Parlaments-Mitglieder fuhren  
nach Europa ab.

No. 20.

## Verstopfung bewirkt

Stoffwechsel, schlechtes Blut und Garm-  
schaden. Dr. J. E. Palmer's „Pain Expeller“  
in drei Tagen. Keine Gefahr, wie auf Erthen  
von der Dr. J. E. Palmer Company, Chicago ver-  
färbt.